

Jahresbericht 2021

der Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau



Ulli Sima – Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität

Klimaneutral bis 2040 – das ist das erklärte Ziel der Stadt Wien, das in der Smart Klima City Strategie festgelegt wurde. Wien denkt beim Klimaschutz groß und ganzheitlich:

Von einer klimasensiblen Stadtplanung bis zum Energiesektor über umweltfreundliche Mobilität bis hin zu Gesundheit, Bildung und sozialer Inklusion.

Der öffentliche Straßenraum ist ein wichtiges Maß dafür, ob eine Stadt als lebenswert empfunden und den Ansprüchen einer nachhaltigen Entwicklung gerecht wird. Die Errichtung oder Umgestaltung von Straßen, Gehsteigen, Radwegen und Plätzen sind langfristige Maßnahmen und haben großen Einfluss auf das Mobilitätsverhalten und die Lebensqualität in

unserer Stadt. In ganz Wien werden öffentliche Plätze unter dem Motto „Raus aus dem Asphalt“ und unter Einbindung der Bürger*innen verkehrsberuhigt, entsiegelt, begrünt und insgesamt klimafit gemacht. Darüber hinaus hat die Stadt eine große Radwege-Offensive gestartet, um noch mehr Menschen zu ermöglichen, sicher und umweltfreundlich von A nach B zu kommen. Von der CO₂-neutralen, klimafitten Musterstadt profitieren letztlich alle Wienerinnen und Wiener.

Ich bedanke mich für den unermüdlichen Einsatz und das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau und freue mich darauf viele weitere Projekte gemeinsam für eine lebenswerte und nachhaltige Stadt umzusetzen.

Ulli Sima



DI Thomas Keller – Leiter der Stadt Wien Straßenverwaltung und Straßenbau

Derzeit betreut die Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau rund 6.930 Straßen, das sind rund 2.793 Kilometer Straßen, die laufend an

die sich ändernden Anforderungen der Nutzerinnen und Nutzer angepasst werden müssen. 2021 hat die Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau 414 Straßenbaustellen abgewickelt und 7.704 Aufgrabungen diverser Einbautendienststellen im öffentlichen Straßenraum koordiniert.

Auch in Zukunft werden zahlreiche Herausforderungen auf die Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau zukommen. Gemäß der Prognose der Entwicklung der Wiener Wohnbevölkerung wird sich diese bis 2028 auf 2 Millionen Einwohner*innen erhöhen. Gegenüber dem Jahr 2021 entspricht dies einer Steigerung von 4,4 Prozent. Diesem Bevölkerungszuwachs muss durch entsprechende Wohnbebauung und Infrastruktur Rechnung getragen werden.

Durch den permanenten Ausbau der Infrastruktur, hat die Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau zwischenzeitlich die Aufgabe, wesentlich mehr Straßenfläche zu betreuen. Die Steigerung der zu betreuenden Flächen zwischen 2004 und 2019, also 1.433.542 Quadratmeter, entspricht etwa der gesamten Bezirksfläche von Mariahilf.

Für das Förderprogramm „Lebenswerte Klimamusterstadt“ werden 100 Millionen Euro für nachhaltige Klimawandel-Anpassungsmaßnah-

men bis 2025 ermöglicht. Bis dahin stehen pro Jahr 20 Millionen Euro Fördermittel für Projekte der Bezirke im Kampf gegen den Klimawandel und dessen Folgen zur Verfügung. Bei Annahme einer durchschnittlichen Förderrate von 60 Prozent wird ein zusätzliches Bauvolumen von rund 35 Millionen Euro pro Jahr umzusetzen sein.

Auch der Radverkehr wird in den kommenden Jahren weiter gefördert: Dafür soll das Radbudget vervierfacht, in anderen Worten, 20 Millionen Euro jährlich zusätzlich investiert werden. Bisher waren es rund sechs bis sieben Millionen Euro pro Jahr.

Welche Projekt 2021 umgesetzt wurden, können Sie dem vorliegenden Jahresbericht entnehmen.

Thomas Keller

AUFGABEN DER STADT WIEN – STRASSEN-VERWALTUNG UND STRASSENBAU

Weniger Asphalt und Beton, mehr Bäume und Grünflächen sowie verbesserte Infrastruktur für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen – das sind nur einige der vielfältigen Maßnahmen, um Wien zur Klimamusterstadt zu machen. Die Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau plant, baut, erhält und verwaltet die öffentlichen Verkehrsflächen in Wien – ausgenommen Autobahnen und Schnellstraßen – und leistet einen wesentlichen Beitrag zur lebenswerten Gestaltung des öffentlichen Raums.

Jahresbericht 2021

Straßen, Plätze und Radwege planen

Zu den Straßenprojekten, die 2021 durch die Stadt Wien – Straßenverwaltung und Straßenbau planungstechnisch vorbereitet, in die Fachkommission Verkehr eingebracht und für die Umsetzung freigegeben werden konnten, zählen unter anderem folgende Projekte:

irgottstraße

Jasomirgottstraße
WOHNSTRASSE

18., Pötzleinsdorfer Straße – Gersthofer Straße
von Schafberggasse bis Erndtgasse
(Geh- und Radweg sowie Zweirichtungsradweg,
Sanierung der bestehenden Baumallee)

16., Thaliastraße
von Feltzgasse bis Hüttengasse
(Umgestaltung, Begrünung)

15., IKEA Umfeld (Umgestaltung)

6., Loquaiplatz
(Neugestaltung des Parks, Begrünung, neue Pflasterung
im Bereich der Fußgänger*innenzone inkl. Begrünung)

15., Linke Wienzeile
von Winkelmannstraße
bis Hollergasse (Zweirichtungsradweg)

12., Breitenfurter Straße von Altmannsdorfer Straße
bis Hetzendorfer Straße (Zweirichtungsradweg, Begrünung)

23., Gerbergasse bis Walter-Jurmann-Gasse
(Stadterweiterung, Zweirichtungsradweg)

22., Wagramer Straße
von Arbeiterstrandbadstraße bis Siebeckstraße
(Zweirichtungsradweg)

2., Kleine Sperlgasse
(bauliches Radfahren gegen Einbahn, Begrünung)

1., Petersplatz, Freisingergasse, Bauernmarkt
(Umgestaltung, Begegnungszone, teilweise Fußgängerzone,
Begrünung, Steigerung der Aufenthaltsqualität)

22., Seestadt Nord:
Wangari-Maathai-Platz;
Simone-de-Bauvoir-Platz
(Begrünung und Wasser)

Jahresbericht 2021

Straßen, Plätze und Radwege bauen

2021 wurden für den Neu-, Um- und Ausbau des Wiener Straßennetzes rund 55,1 Millionen Euro bereitgestellt. Mit diesen Mitteln wurden Straßen und Plätze neu errichtet, ausgebaut oder instandgesetzt und im Zuge dessen zahlreiche Maßnahmen zur Begrünung, Boden-Entsiegelung und Kühlung des öffentlichen Raums umgesetzt, um die Stadt klimafit zu machen. Für Dritte wurden Leistungen in der Höhe von circa 8,8 Millionen Euro erbracht. Die bedeutendsten Straßenbauprojekte 2021:

■ **19., Leopold Ungar-Platz**
(Neugestaltung, Begrünungsmaßnahmen)

■ **18., Gersthofer Straße und Gentzgasse**
(Umgestaltungs- und Begrünungsmaßnahmen)

■ **16., Thaliastraße**
von Lerchenfelder Gürtel bis Feistgasse
(Umgestaltungs- und Begrünungsmaßnahmen)

■ **7., Zollergasse** (Umgestaltung in eine Begegnungs- und Fußgänger*innenzone, Begrünungsmaßnahmen)

■ **4., Favoritenstraße** vom Erzherzog-Johann-Platz bis Wiedner Hauptstraße
(Umbauarbeiten, Radwegherstellung)

■ **3., Eurogate II – Adolf-Blamauer-Gasse** (Umbau), **Otto-Preminger-Straße** (Neubau)

■ **3., Franz-Grill-Straße**
(Straßenneuerstellung inkl. Radweg)

■ **12./15., Lobkowitzbrücke und Linke Wienzeile**
von Lobkowitzbrücke bis Fabriksbrücke
(Radwegneuerstellung)

■ **23., Anton-Baumgartner-Straße**
von Altmannsdorfer Straße bis Einfahrt Tiefgarage „Harry Glück“-Bauten, einschl. Plateau Erlaer Schleife (Fahrbahnanierung)

■ **22., Maschl Gasse**
(Sanierung zahlreicher Siedlungswege)

Jahresbericht 2021

Projekt- und Schwerpunktüberblick 2021

3., Eurogate (Stadterweiterung, Zweirichtungsradweg in der Adolf-Blamauer-Gasse)



Baudauer:
Ende April bis Anfang Oktober 2021
Kosten: rund 1,2 Mio. Euro

Im Zuge des Ausbaus der Otto-Preminger-Straße – die zur einer fahrradfreundlichen Straße wurde – bis zur Adolf-Blamauer-Gasse wurden mindestens 2,5 Meter breite Gehsteige errichtet und insgesamt 20 neue Bäume gepflanzt. Die neue Otto-Preminger-Straße zwischen Adolf-Blamauer-Gasse und Leon-Zelman-Park wurde als Sackgasse ausgebildet.

Das Durchfahren der Otto-Preminger-Straße zwischen Adolf-Blamauer-Gasse und Landstraßer-Hauptstraße ist ausschließlich dem öffentlichen und dem Radverkehr sowie Einsatzfahrzeugen gestattet.

In der Adolf-Blamauer-Gasse entstand zwischen Aspangstraße und Landstraßer Gürtel auf Seite der Schnellbahn ein baulicher, rund 480 Meter langer Zwei-Richtungs-Radweg. Damit wird eine weitere Lücke im Wiener Hauptradverkehrsnetz geschlossen.

Im gesamten Projektbereich kam es zur Neupflanzung von 62 Bäumen. Zusätzliche Radbügel ergänzen die bestehenden Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.

7., Zollergasse (Begegnungs- und Fußgänger*innenzone, Begrünung)

Baudauer:
Ende April bis Anfang Juli 2021
Kosten: rund 1,39 Mio. Euro

Die neue Zollergasse zwischen Lindengasse und Mariahilfer Straße besticht mit einem zukunftsweisenden Straßenquerschnitt für Innergürtelbezirke: ein verkehrsberuhigter, multifunktionaler und begrünter Stadtraum. Die Neustrukturierung der Zollergasse ermöglicht es den Versiegelungsgrad zu reduzieren und großzügige Grünflächen mit blühenden Staudenmischungen anzulegen.

Neben der Gestaltung spielen Klimawandelanpassungsmaßnahmen die zentrale Rolle: Die Oberfläche ist im Bereich der Baumscheiben zu 100 % entsiegelt und nach dem Schwammstadtprinzip konzipiert. Ein Oberflächengerinne, das von Sprudlern gespeist wird sowie ein Trinkbrunnen sorgen für die nötige Kühlung während der heißen Sommermonate und tragen zur Verbesserung des Mikroklimas bei. Straßenmittig gepflanzte acht großkronige „XL-Bäume“ und zwei, etwa drei Meter hohe Pergolen, deren Aussehen an Webrahmen erinnert, sorgen an heißen Sommertagen für Schatten und zusätzliche Kühlung.



16., Thaliastraße von Lerchenfelder Gürtel bis Feistgasse (Umgestaltung, Begrünung)



Baudauer:
Anfang Juni bis Ende November 2021
Kosten: rund 10 Mio. Euro

Die Thaliastraße mit einer Länge von rund 2,8 Kilometern, ist eine beliebte, aber dicht verbaute Einkaufsstraße im Herzen von Ottakring und erstreckt sich von Lerchenfelder Gürtel bis Johann-Staud-Straße. In den nächsten Jahren entsteht hier Wiens erster Klimaboulevard.

Um neben den zahlreichen Baumpflanzungen in den heißen Sommermonaten für nötige Erfrischung und Spaß zu sorgen, wurden 21 Nebelstellen, drei Wasserspiele mit Bodendüsen und ein Dutzend Trinkbrunnen errichtet. Das bei allen Wasserelementen anfallende Wasser wird in die angrenzenden Grünflächen als zusätzliche Bewässerung geleitet.

Zum konsumfreien Verweilen und Kommunizieren laden 139 Sitzgelegenheiten ein. In den Quergassen der Thaliastraße, in denen noch kein Radfahren gegen die Einbahn umgesetzt war und es der Straßenquerschnitt erlaubte, wurde Radfahren gegen die Einbahn ermöglicht. Zusätzlich wurde die Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer*innen durch Fahrbahnanhebungen in sämtlichen Quergassen an den Einmündungen zur Thaliastraße ohne Ampelanlagen erhöht. Mit Ausnahme der Straßenbahn beträgt die Höchstgeschwindigkeit in diesem Abschnitt der Thaliastraße nun 30 km/h.

18., Gersthofer Platz (Attraktivierung und Radwegausbau)

Baudauer:
Anfang Juli bis Ende August 2021
Kosten: rund 630.000 Euro

Augenmerk bei der Neugestaltung des „Gersthofer Platzls“ lag auf der Integration von Klimaanpassungsmaßnahmen und einer Steigerung der Verkehrssicherheit. Eine helle und sicherfähige Pflasterung rundet die Umgestaltung des „Gersthofer Platzls“ ab. Es gibt mehr Platz, breitere Gehsteige und vor allem mehr Grün: Fünf großkronige Ulmen sorgen für mehr Schatten in den heißen Sommermonaten, großzügige Pflanzbeete mit fünf Sitzgelegenheiten und einem Trinkbrunnen dazwischen schaffen Aufenthaltsqualität fürs kurze Ausruhen zwischendurch.



Im Bereich des Marktes und im Anschluss an die Herbeckstraße wurden die schmalen Gehsteige deutlich breiter. Dadurch wurden die Querungen über die Gersthofer Straße wesentlich kürzer und für Zu Fußgehende damit sicherer. Und auch für den Radverkehr und den öffentlichen Verkehr gibt es Verbesserungen: Die von der Kreuzgassenbrücke kommende Busspur mit Radverkehr, die ehemals bei der Währinger Straße endete, wird nun über das Platzl weitergeführt, die Haltestelle der Buslinie 10A vor der Schnellbahnstation „Gersthof“ verlegt und mit einem Fahrgast-Unterstand ausgestattet.

19., Leopold-Ungar-Platz (Platzneugestaltung)

Baudauer:
Mitte August bis Mitte Dezember 2021
Kosten: rund 1,2 Mio. Euro

Der Leopold-Ungar-Platz im 19. Bezirk stellt ein Herzstück des Grün- und Freiraumkonzeptes für das Stadtquartier Muthgasse dar. Mit vielen Bäumen und Staudenbeeten, Wasserspielen und Sitzgelegenheiten ist er klimafit und für alle gut nutzbar gestaltet.

Mit sechs großzügigen Staudenbeeten ausgestattet, die unter anderem mit 21 Bäumen ergänzt wurden, entstand ein schattiger öffentlicher Aufenthaltsraum. Komplettiert wurde die klimafitte Platzgestaltung durch drei Wasserspiele, einen Trinkbrunnen, diverse Sitzmöglichkeiten sowie eine Spielfläche mit Elementen für wegbegleitetes Spiel. Das Wasser der Wasserspiele wird über eine Rinne in das jeweilige Pflanzbeet geführt und mit dem Prinzip „Schwammstadt“ im Untergrund der Baumpflanzungen verteilt. Zusätzlich wurde ein taktiler Blindenleitsystem installiert. Ein modernes Beleuchtungskonzept sorgt zusätzlich für ein angenehmes Ambiente.



Temporäre Klimastraßen

Daher baut die Stadt ihre Cooling-Maßnahmen für Hitzetage über 30 Grad weiter aus: insgesamt rund 260 Nebelduschen („Sommer-spritzer“), Coole Stelen und Trinkbrunnen mit Sprühfunktion („Brunnhilde“) standen den Wienerinnen und Wienern für einen „coolen Sommer“ 2021 zur Verfügung. Das sind um 50 mehr als 2020.

Neben den „Sommerspritzer“-Nebelduschen kamen auch „Coole Stelen“ zum Einsatz: An rund 20 Standorten in ganz Wien sorgten diese Nebelstelen für Erfrischung – an heißen Sommertagen kühlen sie mit einem feinen Sprühnebel. Durstige finden an der Rückseite der „Coolen Stele“ einen Wasserhahn, der auf Knopfdruck kühles, quellfrisches Wiener Trinkwasser sprudeln lässt. Darüber hinaus laden die Coolen Stelen mit ihren breiten Sitzflächen zum entspannten Verweilen ein. Das florale Design sorgt für Farbtupfer in der Stadt.

„Lebenswerte Klimamusterstadt“

Im April 2021 hat der Wiener Gemeinderat ein Förderprogramm in der Höhe von 100 Millionen Euro für nachhaltige Klimawandel-Anpassungsmaßnahmen für mehr Lebensqualität in den Bezirken beschlossen. Gemeinsam mit den Bezirken setzt die Stadt stark auf Begrünungen, Kühlungsmaßnahmen, Entsiegelung von Beton- und Asphaltflächen, Beschattungen, mehr Wasser und den Ausbau von Parks. Bis 2025 stehen somit pro Jahr 20 Mio. Euro Förderung für Projekte der Bezirke im Kampf gegen den Klimawandel und seine Folgen zur Verfügung. Je nach Projekt werden 40, 60 oder 80 Prozent von der Stadt aus dem neuen Klimatopf gefördert. Die Untergrenze für förderbare Maßnahmen liegt bei 15.000 Euro.